

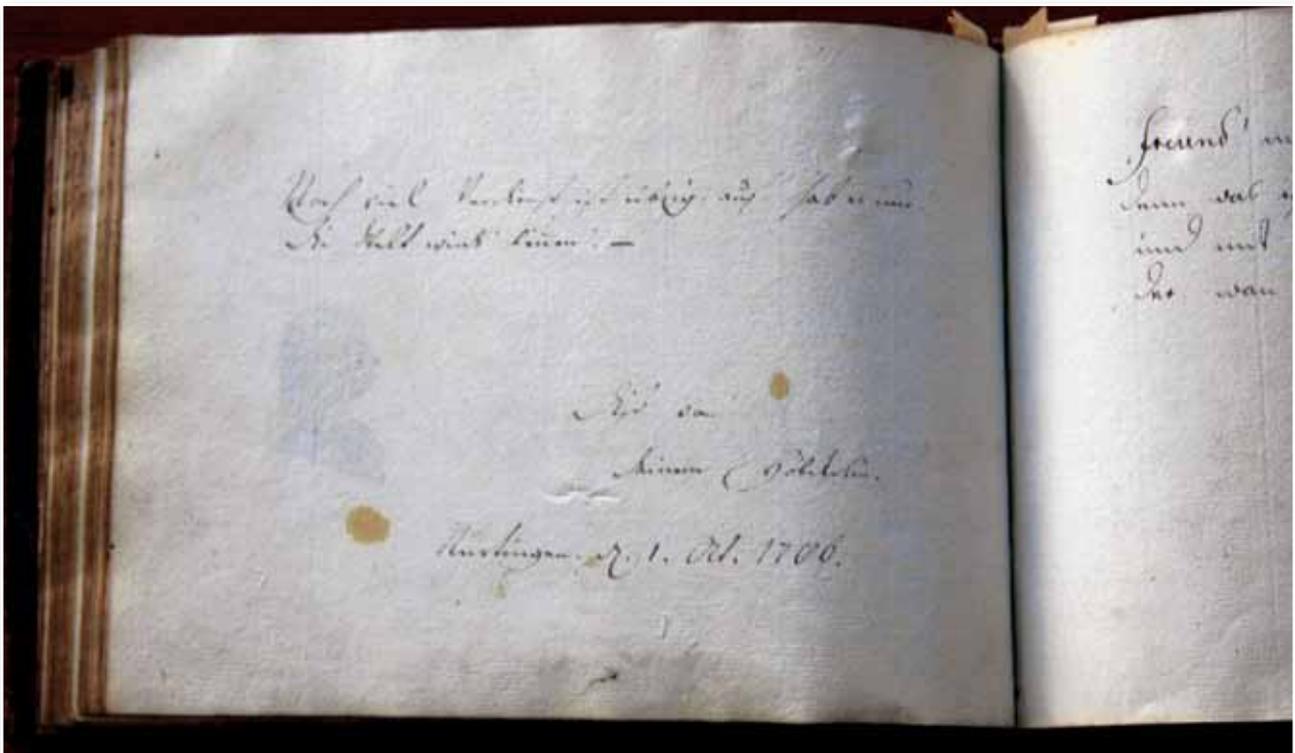
Bedeutende Neuerwerbungen

Stammbuch „Der Freundschaft geheiligt von Carl Merian“ (1785-1802)

mit einem Eintrag von Friedrich Hölderlin

Das Stammbuch wurde am 25. Mai 2011 auf der Auktion bei Hauswedell & Nolte, Hamburg, mit Hilfe der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg (30.000 EUR) sowie der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft (6.540 EUR) für 36.540 EUR (29.000 + 26% Aufgeld) erworben.

mit Clemens Christoph Camerer nicht nur befreundet, sondern mit dem Reutlinger auch weitläufig verwandt (über Sutor, Fischer und Fleischhauer). Man hat sich regelmäßig besucht. Möglicherweise hat Clemens Christoph Camerer bei einem seiner Besuche in Nürtingen seinen Kommilitonen, Johann



Der Eintrag Hölderlins vom 1.10.1786 ist seine älteste bekannte Widmung. Des Weiteren enthält das Stammbuch Einträge seiner Schwester, Maria Eleonora Heinrike Hölderlin (2.10.1786), seiner Mutter, Johanna Christiana Gok (1.10.1786), sowie von Franz Karl Hiemer, von dem das berühmte Hölderlin-Porträt stammt. Von den rund 160 Einträgen gehen 99 auf Tübinger Studenten zurück (16 davon sind auch als Schattenriss verewigt).

Johann Gottfried Carl Merian (aus Mecklenburg; vom Okt. 1785 bis Dez. 1787 an der Universität Tübingen immatrikuliert) war ein Kommilitone von Clemens Christoph Camerer (1766-1826), der sich drei Jahre früher als Hölderlin in Tübingen immatrikuliert hat. Friedrich und Heinrike Hölderlin waren

Gottfried Carl Merian, mitgenommen und dadurch den Kontakt vermittelt. Der Stammbucheintrag Hölderlins für Clemens Christoph Camerer erfolgte erst einige Jahre später, im März 1790, während ihrer gemeinsamen Tübinger Studienzeit. Hölderlins Schwester hat sich bereits am 30. Oktober 1789 in Camerers Stammbuch eingetragen; (dieses ist ebenfalls im Besitz der WLB seit 15.1.2001; Sign.: Cod.hist.oct.319).

Wenige Tage nach dem Besuch Merians in Nürtingen ist Hölderlin für zwei Jahre auf die höhere Klosterschule nach Maulbronn gekommen, bis er sich anschließend ebenfalls in Tübingen immatrikulierte.

Stammbucheinträge:

1. Friedrich Hölderlin

„Noch viel Verdienst ist übrig, auf! hab es nur!
Die Welt wird's ken[n]en.“
(aus: Friedrich Klopstock „Der Rheinwein“)

Dies von Deinem **Hölderlin**
Nürtingen, d. 1. oct. 1786

2. Maria Eleonora Heinrica Hölderlin (Hölderlins Schwester)

„Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter
Dem Menschen die Zufriedenheit
Die wahre Reihe der Gemüther
Ist Tugend und Genügsamkeit“
(aus: Christian Fürchtegott Gellert: „Zufriedenheit
mit seinem Zustande“, 3. Strophe)

Hiermit empfiehlt sich dem H[errn] Besitzer
Zum geeinigten Gedenken
Ihre ergebenste Freundin
M.E.H. Hölderlin
Nürtingen, d. 2. oct. 1786

3. Johanna Christiana Gok (Hölderlins Mutter)

„Freund! mache dich verdient um anderer Wohl-
ergehen. Denn was ist göttlicher, als wenn du
lieblich bist; und mit Vergnügen eilst, dem Nächs-
ten beizustehen, der, wenn er Großmuth sieht,
großmüthig dankbar ist.“
(aus: Christian Fürchtegott Gellert „Der arme Schif-
fer“, Werke, Bd. 1, Frankfurt a. Main 1979, S. 91f.)

Zum freundschaftlichen Angedenken beigesetzt
von Ihrer ergebenen Dienerin,
J.C.G. N. d. 1. oct. 1786

Jörg Ennen

Bedeutende Neuerwerbungen

Hermann der Cherusker und Friedrich I. gegen Karl V.: Eine Flugschrift des Reutlingers Johann Schradin aus der Zeit des Schmalkaldischen Krieges

Schradin, Johannes: Warhafft [...] erzelung
der bösen anschleg vnnd practica, so wider die
löbliche protestirende stende [...], durch gottes
vnd seiner Kirchen feinde, den papst und seinen
Anhang [...] fürgenomen vnnd ertacht seind. [...]

Deutsche Handschrift, Papier, 16. Jh.

Umfang: 12 Blätter

Neuerer Halbpergamenteinband, mit Marmorbunt-
papier bezogen

Im Juli des Jahres 1546 – der Schmalkaldische
Krieg zwischen Katholiken und Protestanten ist
gerade ausgebrochen oder zumindest zum Greifen
nahe – publiziert der Reutlinger Theologe Johan-
nes Schradin eine Flugschrift, die auf ungewöhnli-
che und originelle Weise die evangelischen Stände
zum Kampf gegen den katholischen Kaiser Karl V.
aufruft: Einem Protestanten, der sich angesichts
der unruhigen Zeiten über das Schicksal seines
Landes sorgt, begegnen im Traum Gestalten aus
unterschiedlichen Epochen der 'deutschen' Ge-
schichte. Neben Arminius (Hermann dem Cherus-
ker), Ariovist und Friedrich I. Barbarossa gehört